

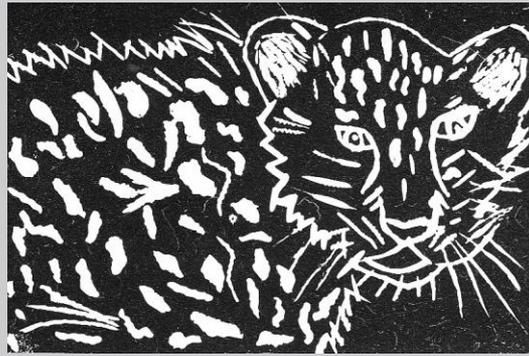


**Jahresbericht 1986/87**  
**Gymnasium Unterhaching**

# Chronik des Schuljahres 1986/87 - Schlaglichter

- Schulanfang: Unterrichtsbeginn mit 1161 Schülerinnen und Schülern in 31 Klassen und 141 Kursen
- Skikurs der 7. Klassen
- Schüleraustausch mit Genua, Bologna und Le Vésinet
- Studienfahrten nach Avignon und Sorrent
- Bürgerversammlung für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen mit dem Bürgermeister von Unterhaching
- Ausstellung von Facharbeiten des LK Kunst im Foyer des Rathauses
- Gäste am GU: Dr. Rupprecht Gerngroß, Herbert Rosendorfer, Werner Schneyder und Prof. Dr. Walter Löwe
- Lehrertheater mit den Ludwig-Thoma-Stücken „Erster Klasse“ und „Brautschau“
- Schülertheater: Jean Anouilh, Antigone
- Grundkurs Dramatisches Gestalten: „Game Over“ (nach Samuel Becketts „Endspiel)
- Schüler der Mittelstufe: Szenenfolge „Schlafwagen Pegasus“ nach Thornton Wilder
- Projekttag zum Thema „Umwelt“

# Aus dem Kollegium



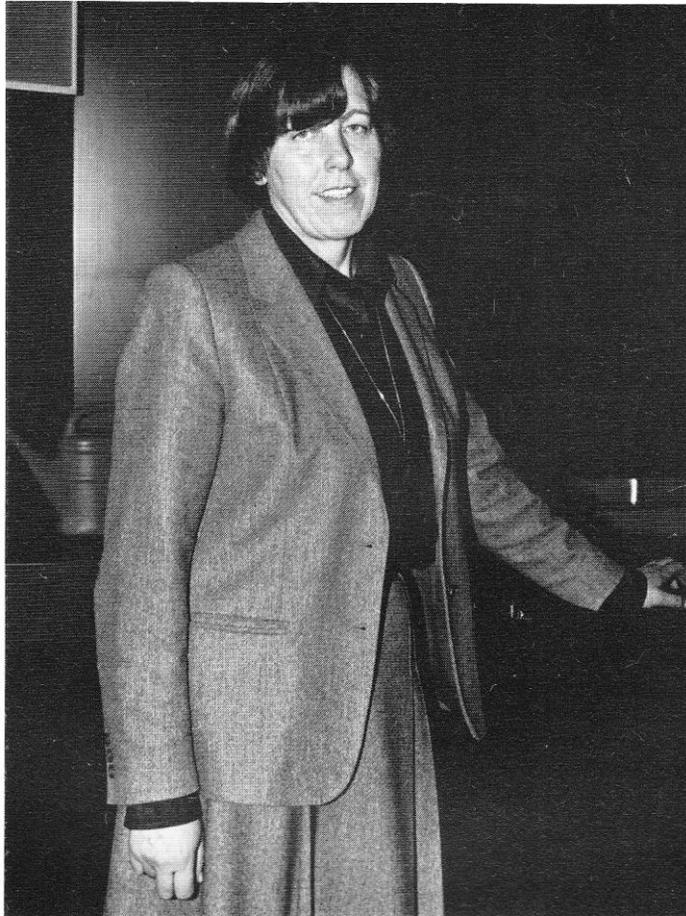


Foto: Degenhart

Zum Schuljahresende verläßt uns OStR' Angelika Jena. Sie ist als Referèntin für Musik an die Abteilung Gymnasium des Instituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung versetzt worden. Wir freuen uns über diese ehrenvolle Berufung; zugleich bedauern wir den Weggang von Frau Jena, die seit 1975 die Leitung des Fachbereichs Musik an unserer Schule innehatte. Mit großem Können und viel Engagement hat sie vor allem das Chorwesen aufgebaut und geleitet. Sie zeichnete verantwortlich für zahlreiche gelungene Schulkonzerte. Bei den Schulgottesdiensten wirkte sie als Organistin. Angehende Gymnasiallehrer im Fach Musik betreute sie als Praktikumslehrerin. Obwohl sie seit dem 16.10.1986 an das ISB abgeordnet ist, hat sie ihren Leistungskurs Musik bis zum Schuljahresende betreut und damit zum Abitur geführt.

# Aus der SMV-Arbeit



## Bilanz der Schülermitverantwortung

Nachdem wir, um Anregungen für diesen Artikel zu bekommen, die letzten Jahresberichte durchgelesen haben, halten wir es nicht mehr für nötig, uns über die passive Schülerschaft aufzuregen.

Abgesehen von den traditionellen Schulparty's wurden zwei neue Arbeitskreise gegründet: ein Photokurs und ein politischer Arbeitskreis.

Diesen Winter kam eine Hilfsaktion für Deutsche in Rumänien zustande. Trotz der berechtigten Kritik, daß der nationale Charakter zu sehr betont werde, konnten wir 44 Pakete wegschicken. Wir reichen hiermit den Dank, der uns durch die vielen herzlichen Antwortschreiben aus Rumänien erreicht hat, an die hilfsbereiten Eltern und Schüler weiter. Das Porto für die Pakete (insgesamt 1500 DM) wurde durch einen Weihnachtsflohmarkt und Kuchenverkauf beim Elternsprechtag finanziert.

Zu erwähnen ist auch die Arbeit der Umweltgruppe, z.B. die Fertigstellung des Biotops im Perlacher Forst und die Organisation und Veranstaltung des Ökokonzerts in der Hachinga Halle.

Wir hoffen, das Schuljahr mit dem Rockkonzert und den Projekttagen (ein herzliches Dankeschön an Herrn Fiebig, ohne den die Vorbereitungen für die ProTas im Sande verlaufen wären) abzuschließen.

Herrn Pelikan danken wir für sein Verständnis bei unseren Aktionen, Herrn Lesch für seine Geduld und Hilfe und den Klassensprechern und Schülern für ihre Solidarität.

## Tutoren: Was ist das?

Tutoren sollen bei der Integration der Unterstufe ins Schulleben mithelfen, so die offizielle Definition. Ja, wie geht das? Darüber und über einiges andere wollten sich die Pioniere auf dem ersten Tutorenseminar in Radfeld/Tirol klarwerden. Heraus kam eine ganz vernünftige Lösung, die bis heute beibehalten wurde. Jeweils zwei oder drei der älteren Schüler übernehmen gemeinsam eine fünfte oder sechste Klasse und stehen als Ansprechpartner für diese zur Verfügung. Außerdem sollen sie gelegentlich Unternehmungen mit den »Kleinen« machen, Spielenachmittage und Tuttipausen veranstalten und dabei möglichst gut gelaunt und fröhlich sein. Doch das ist nicht immer ganz einfach. Von den Tuttis (das ist die Bezeichnung der Unterstufler, die von den Tutoren betreut werden) wird man oft als Alleinunterhalter angesehen, der nur anerkannt wird, wenn er ein ansprechendes Programm bietet. So kommt es gelegentlich vor, daß man mit größter Mühe einen Spielenachmittag vorbereitet und mit allen möglichen Tricks einen Lehrer überredet hat, Aufsicht zu führen (denn die ist immer nötig), und dann sind drei Tuttis da, obwohl 25 hoch und heilig versprochen hatten zu kommen. Das frustriert!

Doch bei den monatlichen Tutorenstammtischen und dem Seminar in Radfeld, das zweimal im Jahr stattfindet und dem Einweisen der neuen Tutoren dient, erfährt man dann, daß es den anderen genauso geht, und das gibt einem wieder Auftrieb! Trotzdem sind wir uns stets einig, daß es riesigen Spaß macht, Tutor zu sein. Und Generationen dankbarer Tuttis bestätigen unsere Arbeit, die wir ohne die Hilfe von Zweckverband, Direktorat, Lehrerschaft und Eltern gar nicht schaffen könnten. Deswegen vielen Dank!

Die Tutoren

# Aus der Künstlerwerkstatt



# Leistungskurs Kunst im Rathaus Unterhaching

## Kollegiaten zeigen Facharbeiten im Foyer des Rathauses

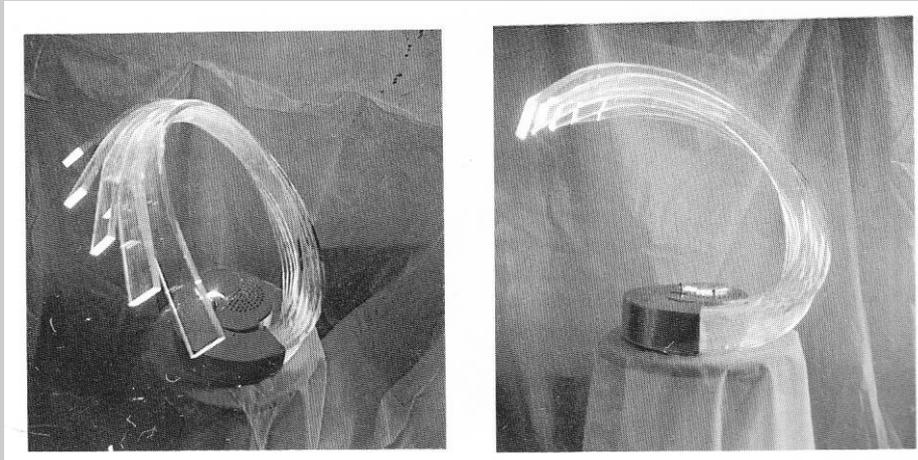
Jedes Jahr, wenn die aufwendig hergestellten Facharbeiten der Kollegiaten abgegeben wurden, bedauerten wir es sehr, daß die kleinen Vitrinen der Schule keine Ausstellungsmöglichkeit boten. So bemühten wir uns schon im Herbst um einen Ausstellungstermin in dem repräsentativen Foyer des Rathauses Unterhaching.

Die Konzeption einer Ausstellung, die Auswahl und die Präsentation der Arbeiten bildeten als letzte »Gruppenarbeit« des Kurses einen schönen Abschluß. Die Vernissage war sehr gut besucht, und die »Künstler« freuten sich, daß sie ihre Arbeiten der letzten zwei Jahre einem interessierten Publikum und der Presse vorstellen durften.

Hier, in diesen Räumlichkeiten, konnten wir auch großformatige Bilder aufhängen (Opernplakate, Stilleben, kubistische Bilder), sperrige Objekte zeigen (Mosaik, Lichtobjekte, Keramikarbeiten, Assemblagen, Puppen) und kleine Formate ins rechte Licht rücken (Fotos, Radierungen, Skizzen).

Die Vielschichtigkeit der Arbeiten, die Bandbreite der Techniken und der individuellen Lösungen fanden viel Beachtung. Nach dieser positiven Resonanz bei Schülern, Publikum und Presse wäre es sehr begrüßenswert, wenn die kooperative Kulturreferentin, Frau Maier-Eichhorn, in Zukunft immer den März als Ausstellungstermin für das Gymnasium einplanen könnte.

Maike Grumann



Lichtobjekt aus Acryl und Metall

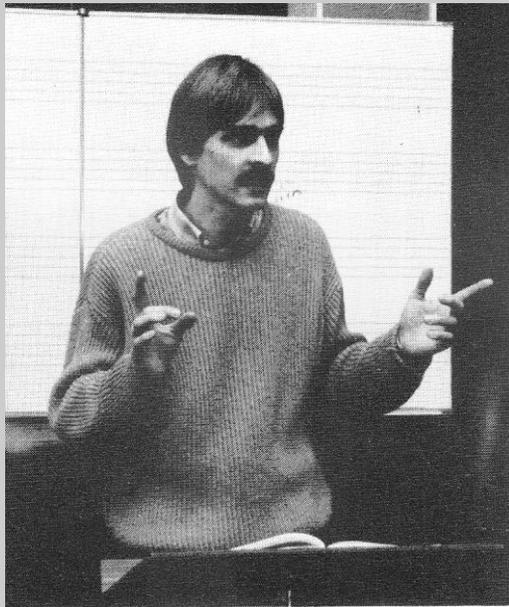
# Aus dem Musikleben



## Kurzberichte aus dem Musikleben

Eine wesentliche personelle Veränderung unserer Fachschaft ergab sich mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 1987. Nach sehr wechselhaften Jahren hoffen wir nun mit Frau Gruber und Herrn Baier eine stabile Mannschaft bilden zu können. Als erfreuliche Tatsache ist anzumerken, daß neben Herrn Agert (Kontrabaß) auch die ehemalige Schülerin Renate Walter als Violinlehrkraft im Schuljahr 1986/87 verpflichtet werden konnte. \*\*\* Über die traditionellen Arbeitsgemeinschaften Chor und Orchester hinaus wurde aufgrund der personellen Erweiterung endlich auch die Gründung einer Big Band möglich, welche Frau Gruber mit großem Engagement übernahm. \*\*\* Das Angebot der aktiven Musikgruppen setzte sich zuletzt wie folgt zusammen: 2 Sing- und Spielkreise, Chor, Orchester, Big Band, Percussionsgruppe, Nachwuchs-Rockband aus dem Unterstufenbereich. Interessierte Teilnehmer sind jederzeit willkommen! \*\*\* Im Februar 1987 führte das Orchester des GU eine Probenwoche im Bildungszentrum Siegsdorf durch. Gesprächsrunden über zukünftige Konzertgestaltung und die Ausführung der Arbeitsproben lagen ganz in den Händen der Schüler, welche das Pensum hervorragend bewältigten. \*\*\* Musikalischer Terminkalender: Weihnachtskonzert ++ Gestaltung des Ostergottesdienstes (Haydn-Messe) ++ Abiturfeier ++ Konzert zum Europatag der Musik im Wohnstift am Parksee ++ Schlußkonzert.

Klaus Pongratz



Walter Baier, der neue Musiklehrer



Klaus Pongratz, Musiklehrer und Dirigent

# Aus dem Theaterleben



## Grundkurs Dramatisches Gestalten

- Oktober 1986: ● Aufführungen von »GAME OVER«, einer im Schuljahr 1985/86 erarbeiteten Adaption von Samuel Becketts »Endspiel«, im Mehrzweckraum des Gymnasiums.
- Mai 1987: ● Wiederaufführung von »GAME OVER« während der Unterhachinger Kulturtage in der Hachinga-Halle.  
● Arbeit mit einem Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks für einen Bericht über »GAME OVER« für die Fernsehsendung »Live aus dem Alabama« (Fernsehausstrahlung am 25. Mai 1987).
- Schuljahr 1986/87: ● Auseinandersetzung mit primär zeitgenössisch — zeitbezogenen Formen von Theater: T. Brasch / J. Edwards / A. Mnouschkine / A. Sagerer / J. Tardieu.  
● Textadaptionen, eigene Textproduktionen.  
● Erstellen von Video-Clips, Hörspielszenen, Spielszenen.



**BECKETT**  
**GAME OVER**





„Game over“



„Game over“



„Game over“: TV-Aufnahmen live aus dem Alabama

# Jean Anouilh – ANTIGONE

## Erinnerungen eines Regieassistenten in zwei Kapiteln

### 1. per aspera ad astra – die Proben

»So ... diese Leute werden euch jetzt die An ..., von der ... Antigones ...!  
... die Geschichte der Antigone spielen.«

So gingen vier Monate zu Ende, die manchmal quälend lang schienen –  
und so fing es an.

Martin: »Wo ist mein Text?« – Just: »Wo ist meine Krücke!«

Zwei Wochen später: »Tja, also der Text ... Herr Reuther wird mich in der  
Luft zerreißen, wenn ... «

## 2. the final countdown – die Aufführung

Stimmengewirr – die Aula füllt sich – Einlaß – Stühlerücken – die aus dem Kunstsaal entwendete Schaumstoffbüste irgendeines antiken Wüterichs scheint strenger von ihrem Gipssockel auf der Bühne zu blicken als sonst. Nina Jünemann nimmt mit dem Textbuch neben Herrn Pelikan Platz, um den Akteuren zu soufflieren – Eurydike strickt – Peter cool, lässig – Benny smart; später wird seine Stimme den Raum wie das Messer die Butter durchschneiden – die roten Schals winden sich von entzündeten Hälsen – Gläser, Tassen, Servietten bereit? – wo sind die Halspastillen! – Textbuch! Erik, das Textbuch! – letzte Hand an Tanjas Nachtgewand, Bennys Tuch, Eriks Sonnenbrille – Page! Stiefel aus! – rückenbefeuchtende Umarmungen – nein, jetzt keine Applausregie! – das Zeichen, Sprecher, bitte!! – Jetzt tappt er noch mal weg! – endlich, Händeklatschen – alle raus – Björn sprintet, reißt sich die Jacke runter, Mantel an, ab – Stille.  
»So . . . . diese Leute werden euch jetzt die Geschichte . . . . «  
Ein an vier Abenden überfüllter Theaterkeller war der Lohn für unsere Mühen.

Peter Hohmann/Jan Dissen

## Lehrertheater

Die Laune eines sommerlichen Beisammenseins hat den Gedanken geboren, daß Lehrer, von Berufs wegen schon zu Schauspielern bestimmt, ihre Kunst nicht nur am Katheder, sondern auch mal auf der Bühne versuchen sollten. Die Schatztruhe, in der man wühlen wollte, um nach Juwelen (sprich: Stücken) zu suchen, war bald gefunden: Ludwig Thoma. Da ergab sich die Besetzungsliste fast von selbst: der bayerischen Sprache mächtig, standen die meisten Schauspieler als handfeste Dachauer Bauern samt Weibern sofort vor dem planenden Auge des Regisseurs fest. Auch ein fränkischer Ministerialrat mußte nicht lange gebeten werden, durfte doch der geliebte Staatsanzeiger öffentlich auf der Bühne gelesen und zur Schau gestellt werden. Sogar ein turtelndes Hochzeitspaar und ein sächselnder Generalbevollmächtigter in Sachen »Kunstdünger« wollten sich gleich einstellen (ersteres bereitwilliger, letzterer erst nach Gagenverhandlungsgesprächen). So ward das Kind geboren: die Lehrpalette — eine wahre Fundgrube für das Theater!

Die sechs schulinternen Aufführungen von »Erster Klasse« und »Brautschau« waren denn auch gerammelt voll. Endlich durften die Schüler mal öffentlich und sehr laut über ihre Lehrer lachen; die haben's ihnen auch nicht übelgenommen — im Gegenteil: Einhelliger Tenor aus der Garderobe: »Die Schüler sind unser bestes Publikum!« Schon sollen Stimmen aus Lehrerkreisen vernommen worden sein, die die spielfreie Zeit als langweilig bezeichnen und die es gar nicht mehr erwarten können, bis es wieder heißt: Vorhang auf zum nächsten Lehrertheater!

Wilhelm Reuther

» Erster Klasse «



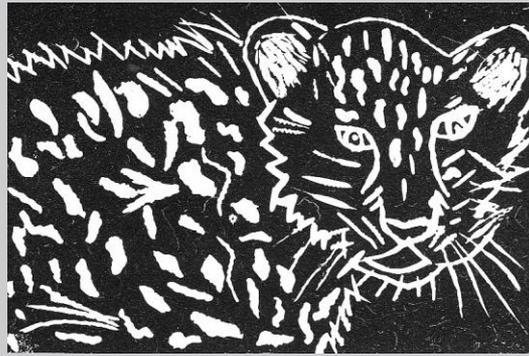


# » Brautschau «





# Gäste am GU





Gast am GU: Kabarettist Werner Schneyder

„Die Noten eignen sich  
hervorragend zur  
Beurteilung der Lehrer.“

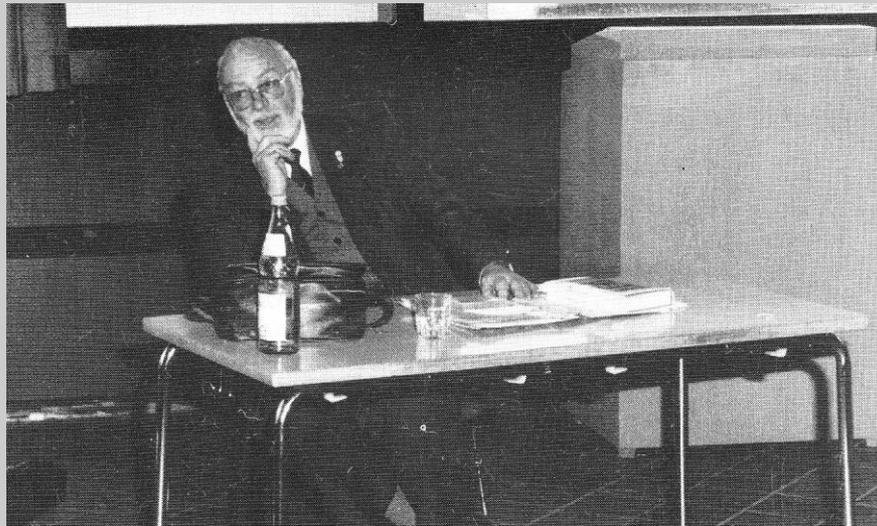
Wameling  
21. XI. 86

***»Wir wollten etwas aufbauen, nicht nur etwas zerstören!«***

Zu einem Vortrag von Dr. Rupprecht Gerngroß über die  
**»Freiheits-Aktion Bayern«**

Daß »Heimatgeschichte« nicht den Geruch des Behaglichen haben muß, daß es nicht sentimentale Rückschau in die »gute alte Zeit« sein muß, konnten die Kollegiaten der 13. Jahrgangsstufe und ihre Kursleiter anlässlich des Vortrages von Herrn Dr. Rupprecht Gerngroß am 16.12.86 erfahren. Der Referent sprach über den Widerstand der von ihm geleiteten »Freiheits-Aktion Bayern«.

Dr. Gerngroß, Jurist, lebt seit 60 Jahren in Oberhaching. Schon vor Kriegsausbruch 1939 wird er, der im »Deisenhofener Kreis« seines Vaters mit Oppositionellen eines breiten Spektrums zusammentrifft, zum Gegner des nationalsozialistischen Regimes. Der Krieg führt ihn dann endgültig dem Widerstand zu. Als er im Jahre 1942 zum Chef der Dolmetscherkompanie in der Saarkaserne in München wird, hat er die Möglichkeit, Widerstand konkret zu organisieren. Unter seiner Führung kommt es in den letzten Kriegstagen zum Umsturzversuch der »Freiheits-Aktion Bayern« (FAB).



Gast am GU: Dr. Rupprecht Gerngroß, Organisator der „Freiheits-Aktion Bayern“



Dr. Rupprecht Gerngroß (Historische Aufnahme 1945)

# Gerichtsverhandlung in der Schule

oder

## Was sucht ein schwarzer Talar im Gymnasium Unterhaching?

Die Idee war von Herrn Wegmann. Sie kam ihm im Zusammenhang mit der Klassenlektüre der 7a »Damals war es Friedrich« von Hans Peter Richter. Das Buch schildert das tragische, tödliche Schicksal eines jüdischen Bubens in der Nazizeit und im Krieg. Das Buch ist ergreifend, nicht zuletzt, weil es keine Anklage, keine laute Schuldzuweisung hinausruft. Aber die Schüler wollten wissen: wie und welche »Arier« sind am Tod des jungen Juden Friedrich schuldig, entweder deswegen, weil sie *etwas* getan, oder auch, weil sie *nichts* getan haben. Herr Wegmann kam auf den Gedanken, das durch eine gespielte Gerichtsverhandlung klären zu lassen. Er hat mich eingeladen, den Vorsitz zu übernehmen. So habe ich – sehr gern, schon weil mein Sohn Sebastian in dieser Klasse ist – das erste Mal meinen Talar außerhalb meines Gerichtssaals angezogen, die vorgeschriebene weiße Schleife umgebunden: im Klassenzimmer der 7a.

Die übrigen Rollen – Angeklagte, Schöffen, Staatsanwalt, Verteidiger, Zeugen – wurden unter den Schülern verteilt, die sich tagelang sorgfältig und mit Eifer darauf vorbereiteten. (Sogar die Rolle des Gerichtswachtmeisters wurde nicht vergessen: sie übernahm Herr Wegmann.) Und so spielten wir zwei Verfahren gegen zwei Angeklagte durch, so, als ob heute ein deutsches Gericht über die Tat der damaligen »Arier« entscheiden würde (und könnte). Die Gerichtsverhandlung befriedigte – sowohl die Schüler als auch mich; nicht aber befriedigte uns das Ergebnis: es wurde klar, daß man den damaligen Vorgängen mit den Mitteln der Gerechtigkeit, wie sie eine Demokratie versteht, nicht recht beikommen kann. Die Unmenschlichkeit der Machthaber, der Egoismus der Mitläufer und die Gleichgültigkeit derer, die sich für anständig und brav hielten, hat zu den Grausamkeiten geführt, denen wir heute noch so fassungs- wie hilflos gegenüberstehen.

Herbert Rosendorfer



Gast am GU: Prof. Dr. Walter Löwe, Experte für  
Verbraucherschutz

# Das Gymnasium im Spiegel der Presse



**Unterhaching: Neue Lernmethode am Gymnasium**

## Italienisch per Computer

Die Reise geht von der Klause bei Verona über maximal 72 Stationen nach Palermo, und wer zuerst ankommt, hat gewonnen. Das ist das Grundschema eines Computerspiels, mit dem sich künftig die Schüler der neunten Jahrgangsstufe am Gymnasium Unterhaching beschäftigen werden, sofern sie „Italienisch“ als dritte Fremdsprache gewählt haben.

Bei diesem Spiel in italienischer Sprache haben die Schüler bei jeder Station die Wahl zur Weiterreise nach zwei Orten, die nicht namentlich genannt, sondern durch eine besondere Eigenschaft, ein auffallendes Ereignis oder Gebäude gekennzeichnet sind. So können sich die Schüler bei der Anfangsstation entscheiden, ob sie lieber am Gardasee Rotwein trinken und damit nach Bardolino reisen wollen, oder ob sie eine Freilichtaufführung der Oper „Aida“ besuchen wollen, womit sie dann in Verona ankommen. Natürlich gibt es im Programm einen Joker und einen Flop, nur das wird hier nicht verraten. Ausgearbeitet hat das Computerspiel Studiendirektor Axel Schmidt, das Programmieren des Computers jedoch erledigen Schüler der elften Klasse, die im Kurs „Informatik“ oder zu Hause den Umgang mit Computern erlernt haben.

Mit diesem Spiel will Schmidt auch erreichen, daß sprachlich begabte Mädchen die Scheu vor dem Computer verlieren, denn seiner Ansicht nach wird in Zukunft der Umgang mit Computern Grundbedingung jeder beruflichen Tätigkeit sein. Nach seinen Beobachtungen scheuen Mädchen jedoch die Beschäftigung mit dieser Materie.

Der zweite Aspekt ist die Vermittlung des Lehrstoffes „Lan-

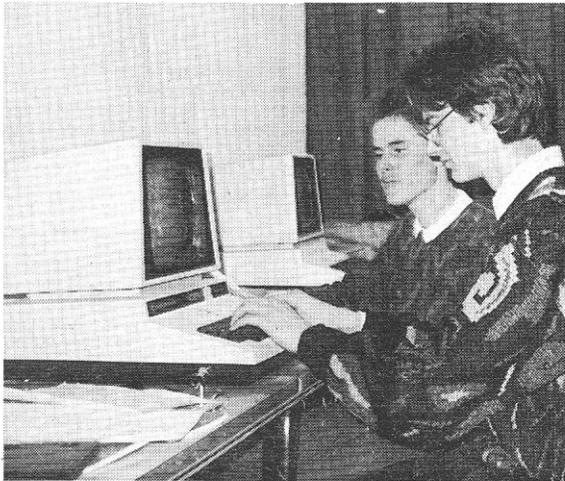
deskunde“ über das Spielprogramm, und zum dritten werden über das Spiel die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten erweitert und verbessert. Schulaufgaben werden allerdings nicht am Computer geschrieben. Das Spiel soll Spiel bleiben, Abwechslung in den Unterricht bringen, und jeder soll sich in dem Maße damit beschäftigen, wie er es wünscht. Das heißt aber nicht, daß das Spielprogramm unverändert bleiben muß. Schmidt und seine Helfer aus der elften Klasse überlegen schon, welche Varianten noch einprogrammiert werden können. Und da es ihres Wissens in Bayern bisher kein italieni-

sches Sprachprogramm gibt, hoffen sie auf rege Nachfrage anderer Schulen oder gar Verlage. Ein Code zur Verhinderung des „Knackens“ sichert bereits das Programm.

*Ingeborg Vesper*

### Zwergel-Fasching in der Freizeitstätte

Gräfelng: Auf geht's zum „Zwergel-Fasching“ am Sonntag, 22. Februar, in der Jugendfreizeitstätte an der Lochhamer Straße 3. Jugendliche führen von 14 bis 17 Uhr durch das kunterbunte Kinderprogramm. Der Eintritt beträgt 1,50 Mark.



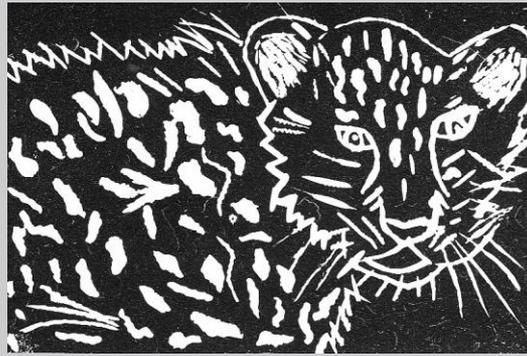
Schüler der elften Klasse füttern den Computer mit dem Spielprogramm „Eine Reise nach Palermo“, an dem sich die Neuntkläfpler später versuchen sollen.  
Photo: Vesper

*Zum Schluß noch eine Erfolgsmeldung:*

*Unsere Mädchen der Jahrgänge 1974 – 1976  
wurden im Rahmen des Wettbewerbs »Jugend trainiert für Olympia«  
am 2. Juli 1987 in Weißenburg/Mittelfranken*

*Bayerischer Meister!*

# Projekte



## Themen der Studientage

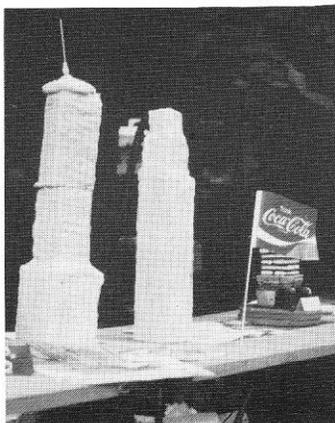
- 11 b  
(14.5.) Frankreich und die Provence  
Die Provence als Kulturlandschaft und als Reiseland
- 11 c  
(1.7.) Amantes, amentes! (Abraham a Sancta Clara)  
Liebesfreud und Liebesleid als zentrales Thema der Lyrik. Dargestellt an ausgewählten Beispielen lateinischer, französischer, englischer, deutscher und bairischer Dichtung
- 11 a/d  
(2.7.) Kultur- und Reisezentrum Europa

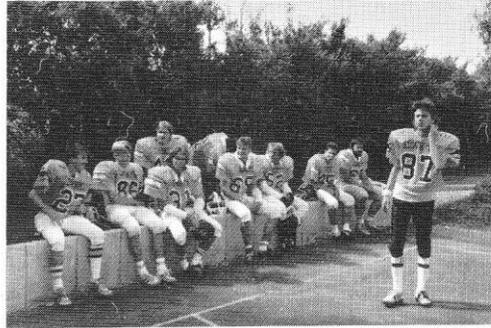


### Der Rückblick:

Wie im letztjährigen Jahresbericht angekündigt, waren die Vereinigten Staaten von Amerika das Thema der Projekttagge im Juli 1986. Ein unerschöpfliches Beschäftigungsfeld für über 60 Arbeitsgruppen. Viele neue Erkenntnisse, in manchen Fällen auch die, daß hinter einer glitzernden Fassade (Hollywood / Coca Cola / McDonalds) oft nur grauer Alltag zu entdecken ist und daß die Beschäftigung mit diesem alles andere als mitreißend sein kann.

Es ging um Kultur, Politik, Geschichte usw., es gab aber auch die unmittelbare Begegnung mit amerikanischen Einrichtungen in unserem Raum (High School / AFN) und es gab, zum Abschluß, ein Schulfest, bei dem nicht nur viele Gruppen Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierten, sondern während dem, bei Country-Musik, Hamburgern und American Football, etwas amerikanische Atmosphäre auf unserem Schulgelände spürbar wurde.





### Der Ausblick:

Das Thema der Projektstage im Juli 1987 wird »Umwelt« sein — sicher mit weniger Glamour verbunden als das Thema »USA« und ohne viel Möglichkeiten zu schwärmen und zu träumen, sicher aber nicht weniger wichtig.

Werner Fiebig



U M W E L T  
Projektstage '87 am GU  
22. / 23. 7.

# Aus fernen Ländern





Klassenfahrt: Les Saintes-Maries-de-la-Mer – Wallfahrt zu Ehren der Schwarzen Sara



Schüleraustausch mit Italien: Axel Schmidt, Italienischlehrer

